

**Predigt zu Martin Luther, Nun freut euch lieben Christen g'mein
– gerade im Jahr nach dem Reformationsjubiläum**

*gehalten am Reformationstag (31. 10.) 2018
in der Neustädter (Universitäts-) Kirche in Erlangen*

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn, Jesus Christus!

„Gott hat unser Herz und Mund fröhlich gemacht durch seinen lieben Sohn, welchen er für uns gegeben hat zur Erlösung von Sünde, Tod und Teufel. Wer solches mit Ernst glaubet, der kann's nicht lassen, er muss fröhlich und mit Lust singen und sagen, dass es andere auch hören und dazu kommen.“ (Luther, Vorwort zum Babstschen Gesangbuch, 1545)

Nachdem wir nun im Jahr 2017 bei manchem Event fröhlich zu springen und das Tanzbein zu schwingen gewagt haben und noch viel öfter auch hier in dieser Kirche mit Lust und Liebe gesungen haben, können wir heute ganz unaufgeregt und ohne Angst, keinen Sitzplatz zu bekommen, auf Luthers eben gesungenes Lied hören. Wir können uns gemeinsam in aller Ruhe und Besonnenheit freuen und hoffentlich heute Abend fröhlich sein.

Unser Kantor, Herr Wildt, hat mir die Anregung gegeben, dass das eben gesungene Lied von Martin Luther im Mittelpunkt meiner Predigt steht. Er singt eben gerne und lässt es anderen gerne zukommen, fröhlich und mit Lust zu singen – wie unser Bezirksposaunenchor.

„Nun freut euch lieben Christen g'mein“ fordert Luther sich selber also voller Zuversicht und Überzeugung, aber auch gegen manchen Selbstzweifel und beachtlichen Widerspruch in für ihn zunehmend gefährlich werdenden Zeiten im Jahr 1523 auf. Es ist sicher kein Zufall, dass Martin Luther dieses Lied in der Zeit schreibt, wo er das Septembertestament, also eine erste Übersetzung des Neuen Testaments verfasst, wo er dem Papst und seiner Kirche Rede und Antwort stehen muss und wo es zu ersten Auseinandersetzungen bei seinen eigenen Unterstützern kommt.

Bezugspunkt ist für Luther sein 1522 veröffentlichtes Septembertestament die „gute ,Botschaft, gute Mär, gute Neuigkeit, gute Nachricht, davon man singet, saget und fröhlich ist.“ (Luther, Vorrede zum Neuen Testament, 1522, Luther Deutsch V, S. 37f)

So will dieses Lied mitten in den Alltag der Menschen und in Luthers eigenen Alltag treffen. Die Melodie ist gewählt, damit sie damals auf Jahrmärkten und von Handwerksburschen auf der Wanderschaft gesungen werden konnte. Ein katholischer Beobachter bemerkt dazu: „Es ist äußerst zu verwundern, wie sehr diejenigen Lieder das Luthertum fortgepflanzt haben, die in deutscher Sprache haufenweis aus Luthers Werkstatt geflogen sind und in Häusern und Werkstätten, auf Märkten, Gassen und Feldern gesungen wurden.“

Genau für diesen gewöhnlichen Alltag mit seinem ganz gewöhnlichen und ebenso seinen für mich völlig außergewöhnlichen Momenten ist mir Luthers Aufforderung wichtig „Nun freut euch lieben Christen g'mein“.

Diese Aufforderung brauche ich, wenn es mir nicht gut geht, wenn ich durchhänge, wenn ich verzweifelt bin. Dann möchte ich Luthers Einladung folgen „Nun freut euch lieben Christen g'mein“

Und ich weiß, dass ich dieser Einladung viel leichter folge, wenn ich diese Einladung auch angenommen habe, wenn wir toll und mit Anerkennung unter öffentlichem Interesse wie im Jahr 2017 gefeiert haben, wenn ich selber so richtig gut drauf in, mir vieles gelingt, ich einen Lauf habe und die Welt einfach nur schön ist. Wenn es meiner Familie gut geht und im Beruf vieles rund und glatt läuft, höre ich so richtig gerne auf Luthers Einladung und lebe gerne nach gemäß Luthers Aufforderung: „Nun freut euch lieben Christen g'mein“

In den guten und in den schlechten Zeiten ist mir freilich wichtig, genau auf Luthers Worte zu hören. Singen wir die vierte Strophe also noch einmal und hören darauf, was uns nach Luthers Überzeugung fröhlich sein und bleiben lässt:

EG 341, 4

Fröhlich sein, Freude genießen sollen wir, weil Gott jede Kleinigkeit unseres Lebens wahrnimmt und ihn unser Elend jammert, weil er uns seine Barmherzigkeit schenkt und sich seine Liebe zu uns sein Bestes, seinen Sohn Jesus Christus kosten lässt.

Manchem erscheint das vielleicht zu oberflächlich und zu billig, nicht ernst genug, auf solches herausragendes Tun Gottes für uns mit dem Vorsatz zu antworten „Nun freut euch lieben Christen g'mein“

Gegen solche Skepsis gegenüber der Freude sagt Luther unter Berufung auf den Apostels Paulus und seine Worte im 1. Kor:

„So höre ich wohl: Wir können dieser Welt Güter, Freude usw. ohne Sünde nicht gebrauchen? Das sage ich nicht, denn Gott hat sie deshalb geschaffen, dass wir sie gebrauchen und genießen sollen nach der Regel des Apostel Paulus.“ (Luther, Tischreden, Luther Deut IX, S. 213)

An einem Tag wie heute, dürfen wir uns also nach Luthers reformatorischen Einsichten einfach nur freuen und fröhlich sein, dass Gott unser Elend in Ewigkeit gejammert hat, dass uns seine Barmherzigkeit gilt und er uns – koste es, was es wolle - helfen will. Wir glauben ja, dass es Gott sein Bestes, seinen Sohn Jesus Christus gekostet hat. Er musste sterben, damit wir sicher sind, dass wir selbst im Tod und Sterben nicht allein sind, sondern Gott uns und unsere Verstorbenen da nicht anders begleiten wird als zu Lebzeiten. Für Gott war das wahrlich kein Scherz. Aber wir dürfen uns darüber freuen und fröhlich sein, dass Gott sich mit seinem Sohn Jesus Christus so für uns einsetzt, dass Luther sich selber und alle Christen und Christinnen auffordern kann: „Nun freut euch lieben Christen g'mein“

In diesem Sinn erinnert Martin Luther bei der Auslegung 32. Psalmes: „Ihr, die ihr auf Gott traut, mögt euch auch in Gott freuen. Ihr traut ja nicht auf euch selbst und habt nicht an euch selbst Freude, sondern ihr verzweifelt an euch selbst und betrübt euch.“ (Luther, Die sieben Bußpsalmen, 1525, Der zweite Bußpsalm: Psalm 32, Luther Deutsch V, S. 125)

Anlass für alle unsere Freude und Fröhlich sein ist allein Gott, unser Schöpfer und Erhalter, niemals wir selber und unser Tun. Das ist meine ich der entscheidende Hinweis Luthers im Jahr 2017 wie heute. Durch Jesus Christus hat ein fröhlicher Wechsel bzw. ein seliger Tausch als Urgrund aller Freude stattgefunden, wie Martin Luther es nennt. Diesen Wechsel vollzieht Gott aus seinem uns liebenden Vaterherz heraus für uns. Jesus Christus, sein Kostbarstes, wird mit uns ein Leib, wie Luther es in seiner Schrift von der Freiheit eines Christenmenschen beschreibt: „Ebenso werden auch beider < also Christi und unser > Güter, Glück und Unglück und alle Dinge gemeinsam, so dass, was Christus hat, das ist der gläubigen Seele eigen, was die Seele hat, wird Christi eigen. Christus hat alle Güter und Seligkeit; die sind nun der Seele <also unser > eigen; die Seele <also wir > hat alle Untugend und Sünde auf sich; die werden Christi eigen Also wird nun aus Christus und uns ein Fleisch.“ (Luther, Von der Freiheit eines

Christenmenschen, 1520, Luther Deutsch II, S. 257. 2 Mal!) So wirkt Gottes Vaterherz für uns. Für Gott sind wir so wichtig, wie sein Sohn Jesus. Da können wir doch nur Luthers Einladung folgen: „Nun freut euch lieben Christen g'mein“.

Und das gilt eben nicht nur für unsere tollen Zeiten und in Jubiläumsjahren, sondern auch in grauen Zeiten oder wenn es uns nicht gut geht, wenn wir womöglich wieder anfangen, an uns selber, an der Welt und an Gott zu zweifeln. So schreibt Luther über unsere Freude im Glauben und Hoffen auf Gott in seiner zweiten Psalmenvorlesung: „Wenn alle, die hoffen, sich in dem Herrn freuen sollen, dann lässt er keine Ausnahme zu, auch bei denen nicht, die in Anfechtung sind. Ja gerade sie sind eigentlich gemeint, wenn es heißt, dass sie sich im Herrn freuen sollen, während sie bei sich selbst und unter den Menschen traurig sind.“ (Luther, Zweite Psalmenvorlesung, 1518 Luther Deutsch I; S, 413)

Wichtig ist Luther bei dieser Einladung zur Freude und zum Fröhlich sein dann auch noch, dass sie unser Verhalten im Alltag betrifft.

So schreibt er in seiner Schrift von den guten Werken: „Ein Christenmensch, der in dieser Zuversicht gegen Gott lebt, weiß ebenso alle Dinge, vermag alle Dinge, nimmt alle Dinge auf sich, was zu tun ist, und tut's alles fröhlich und frei.“ (Luther, Von den guten Werken, 1520, Luther Deutsch II, S.99. 2 Mal!) Gerade für unser Handeln und Verhalten ist es also wichtig, dass wir uns freuen, lieben Christen g'mein. Wir werden uns dann anders verhalten und stärker handeln. Wir geben nicht so schnell auf. Wir trauen uns und anderen mehr zu. Wir packen fröhlich an, was vor uns liegt. Wenn Gott sich so für uns einsetzt, seine Liebe zu uns sein Bestes sich für uns kosten lässt, dann können wir auch zupacken: In unsren Familien, in der Nachbarschaft, für fremde Menschen, für Menschen, die uns lange vertraut sind. Ich bin mir sicher, Ihnen fällt noch viel ein, was Sie da als Christenmenschen alles vermögen, welche Dinge Sie auf sich nehmen können, was fröhlich und frei zu tun ist. Dass Gott uns da seine Barmherzigkeit schenkt und uns hilft, dafür lassen Sie uns auch im Jahr nach dem Reformationsjubiläum jeden Tag neu Luthers Einladung folgen: „Nun freut euch lieben Christen g'mein“ Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in solcher Freude durch Christus Jesus. Amen